

Zeitschrift: Rheinfelder Neujaersblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujaersblatt-Kommission
Band: 60 (2004)

Artikel: Damals und heute
Autor: Leu, Martin / Heilmann, Klaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Damals und heute

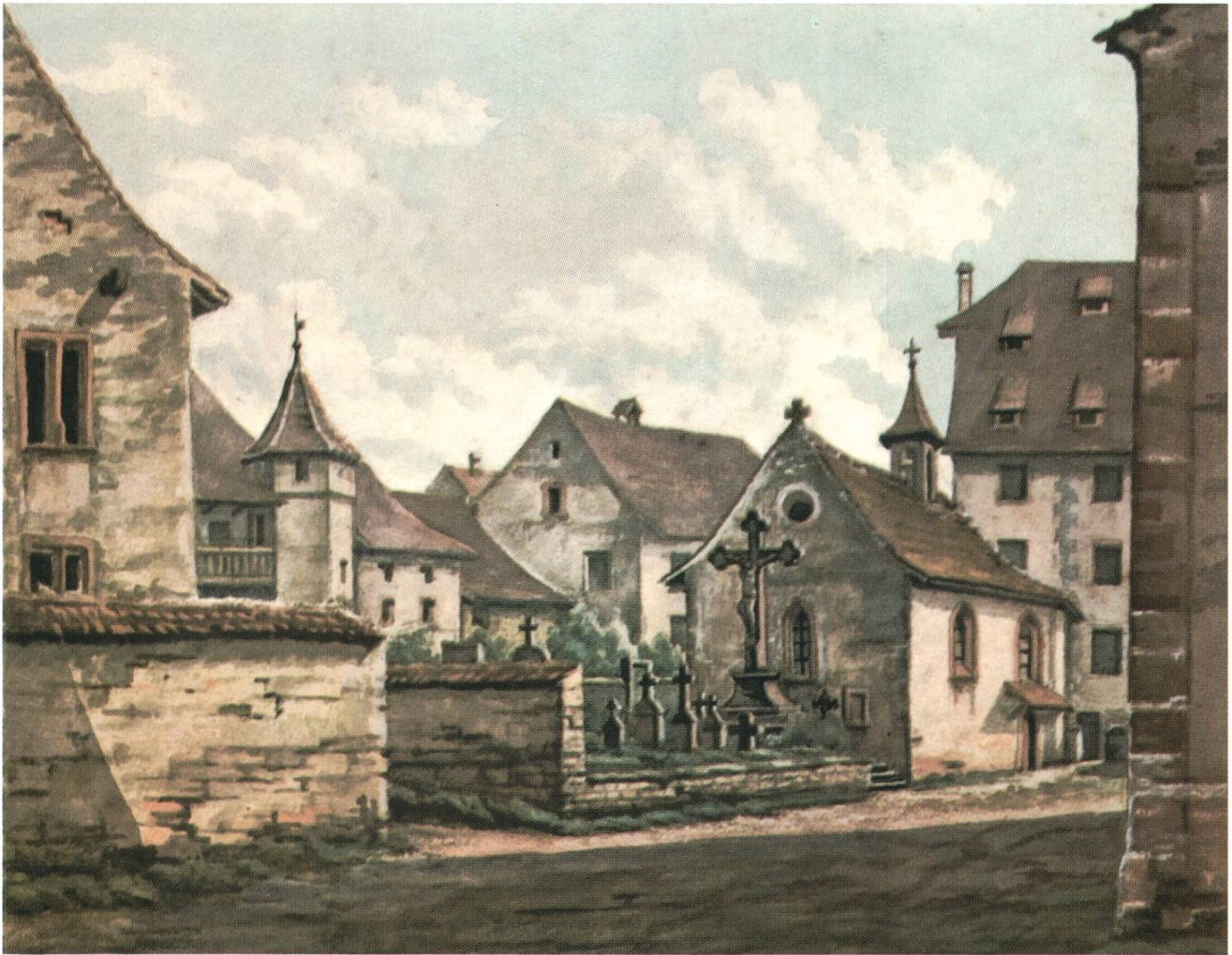
Gustav Kalenbach-Schröter (1821 – 1901) war Zeichenlehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule und dann an der Bezirksschule Rheinfeldern. In der Mappe «Alt-Rheinfeldern», Kunstblätter nach alten Originalen, hat er in seinen reiferen Jahren einige Ansichten von Rheinfeldern festgehalten. (Ausnahme: Aquarell von J. Curtat, Gasthaus zur Krone, altes Spital und Albrechtsbrunnen.)

Im Jahre 2003 hat nun Peter Hagemann diese Motive erneut aufgenommen und sie fotografisch zu einer Gegenüberstellung verwendet.

**Obertor**

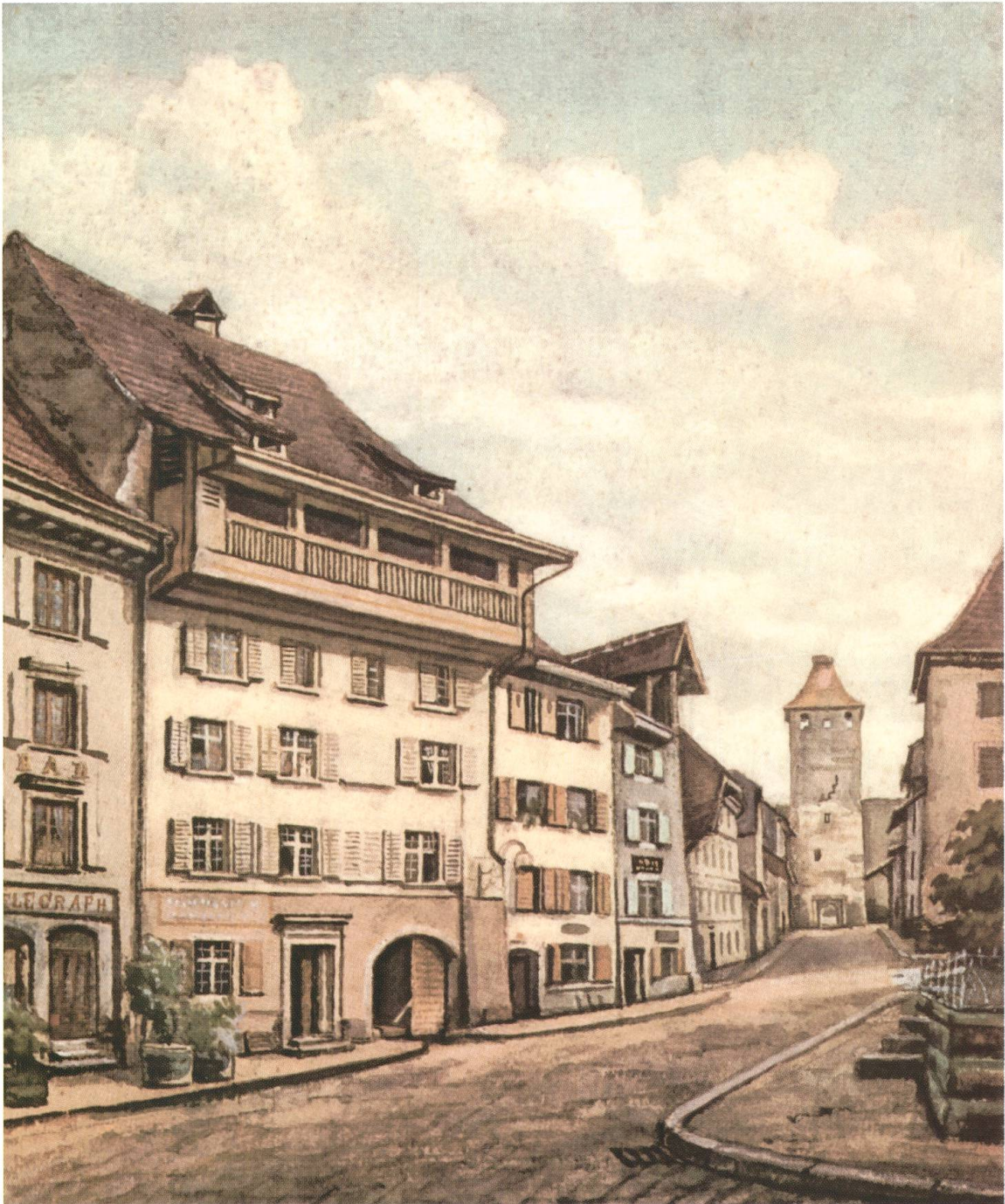
Damals Unterer Schützenweg (Oberer Schützenweg war die heutige Kaiserstrasse), die Stadtmauer wurde entfernt, in diese Flucht wurden die Wohn- und Geschäftsgebäude der Mobiliar-Versicherung gebaut.





Ehemaliger Friedhof bei der Stadtkirche St. Martin mit Kapelle St. Michael (1421–1813),
im Hintergrund Martinshof und Teile der Chorherrenhäuser.
Links Liegenschaften Familie Candrian/Zahnarzt Dr. Gloden sowie ehemals Gustav Kaeser.

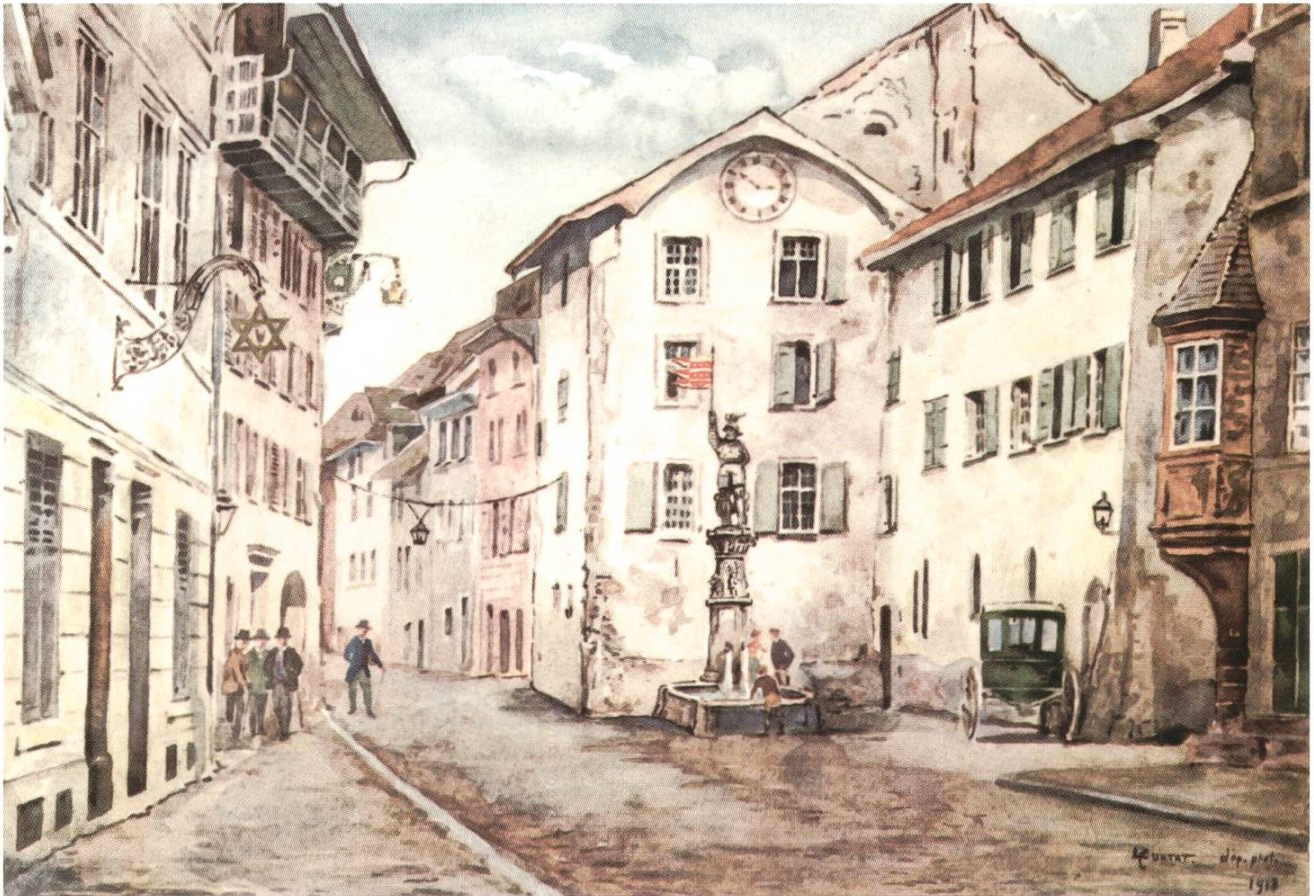




Obere Marktgasse/Kupfergasse mit Kupfertor

Die Darstellung dieser Häuserfront (ehemals Alte Gerberei mit Dachlaube) diente nach dem Brand des Hotel Krone (Februar 1980) für die Rekonstruktion dieser Häuserzeile.





Gasthaus zur Krone, altes Spital und Albrechtsbrunnen (J. Curtat)

Der Brunnen wurde nach Abbruch des Spitals auf den heutigen Standort (Albrechtsplatz) versetzt. In diesem Freiraum wurde dann das Casino (heute Kantonspolizei) errichtet.

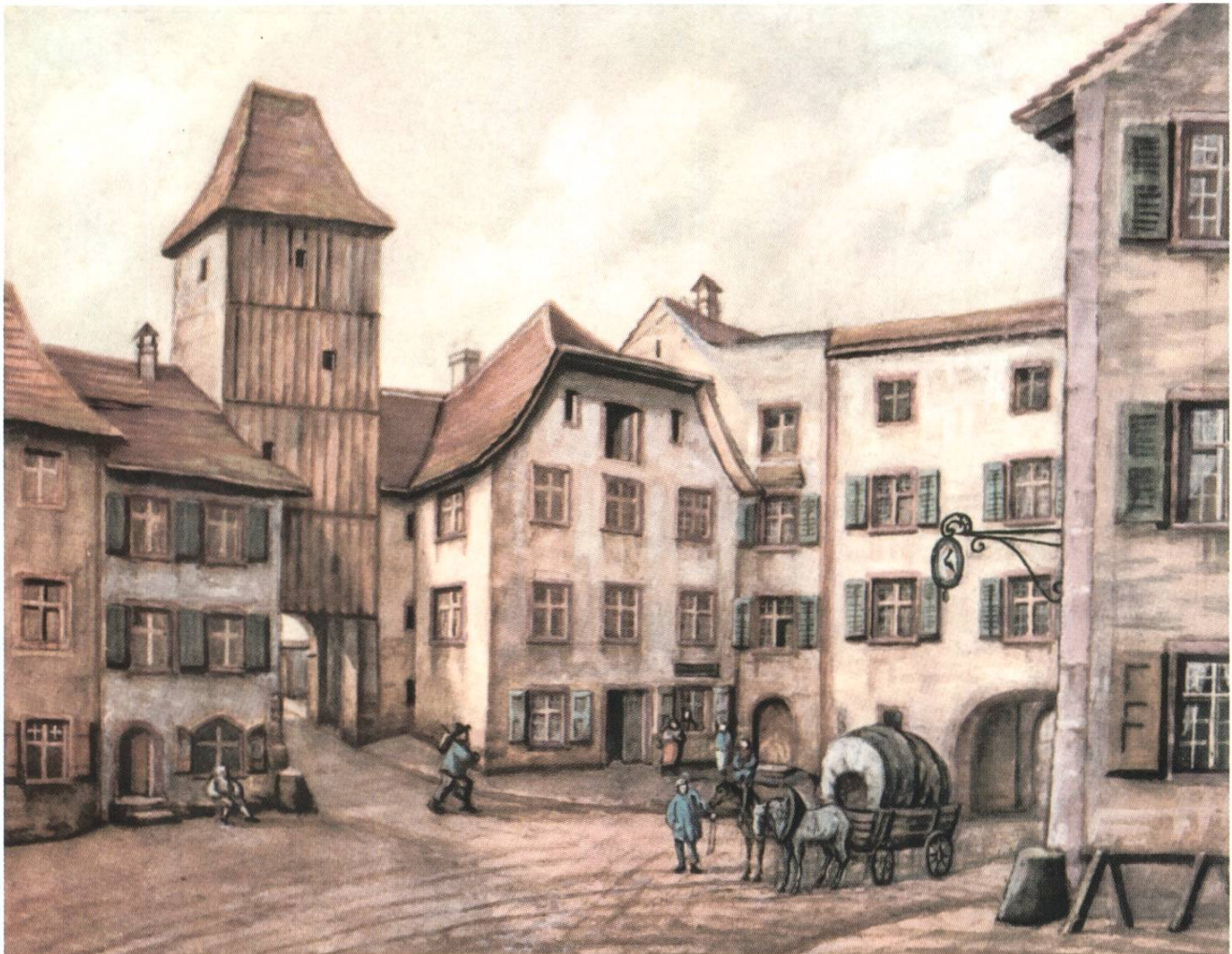




Haus zum Widder

Heute Metzgerei ehemals Bauer/E. Acklin an der Einmündung der früheren Metziggasse in die Mittlere Marktgasse. Die Familie Bauer erwarb das Gebäude Anfang des 19. Jahrhunderts, nachdem schon vorher im Erdgeschoss ein altertümlicher Metzgerladen mit Fleischerbank im stichbögigen Gewölbe untergebracht war.



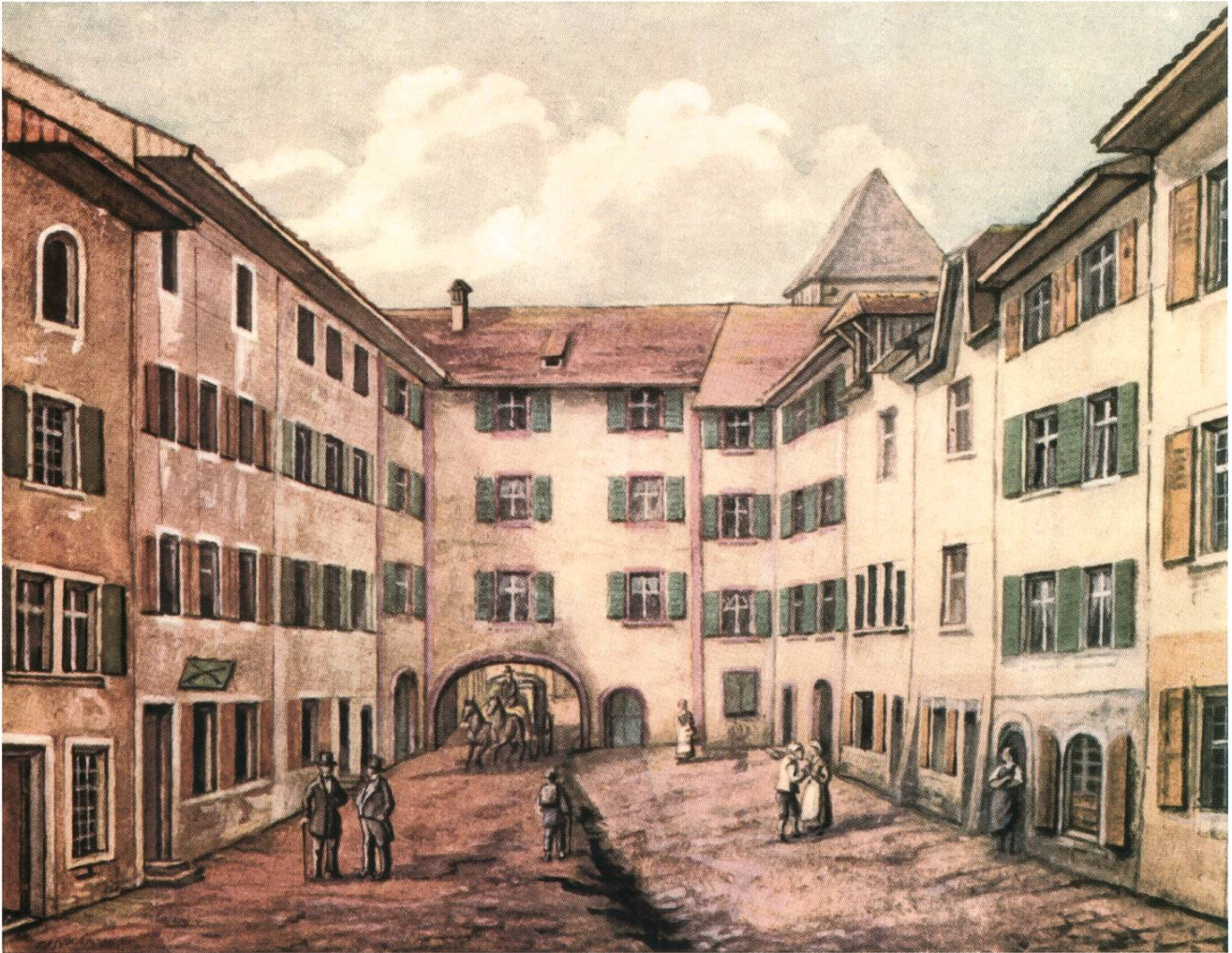


Innere Rheintor (Stadtseite), heutiger Grenzübergang

«Nichts ist mehr so, wie es mal war...»

Das innere Rheintor wurde 1842 abgetragen, das Schwibbogentor wurde 1851 abgebrochen. Zwischen den beiden Toren das alte Wirtshaus zum Schiff, sowie gegenüber der ehemalige Gasthof zum Storchen (heute: Pub und Reisebüro).



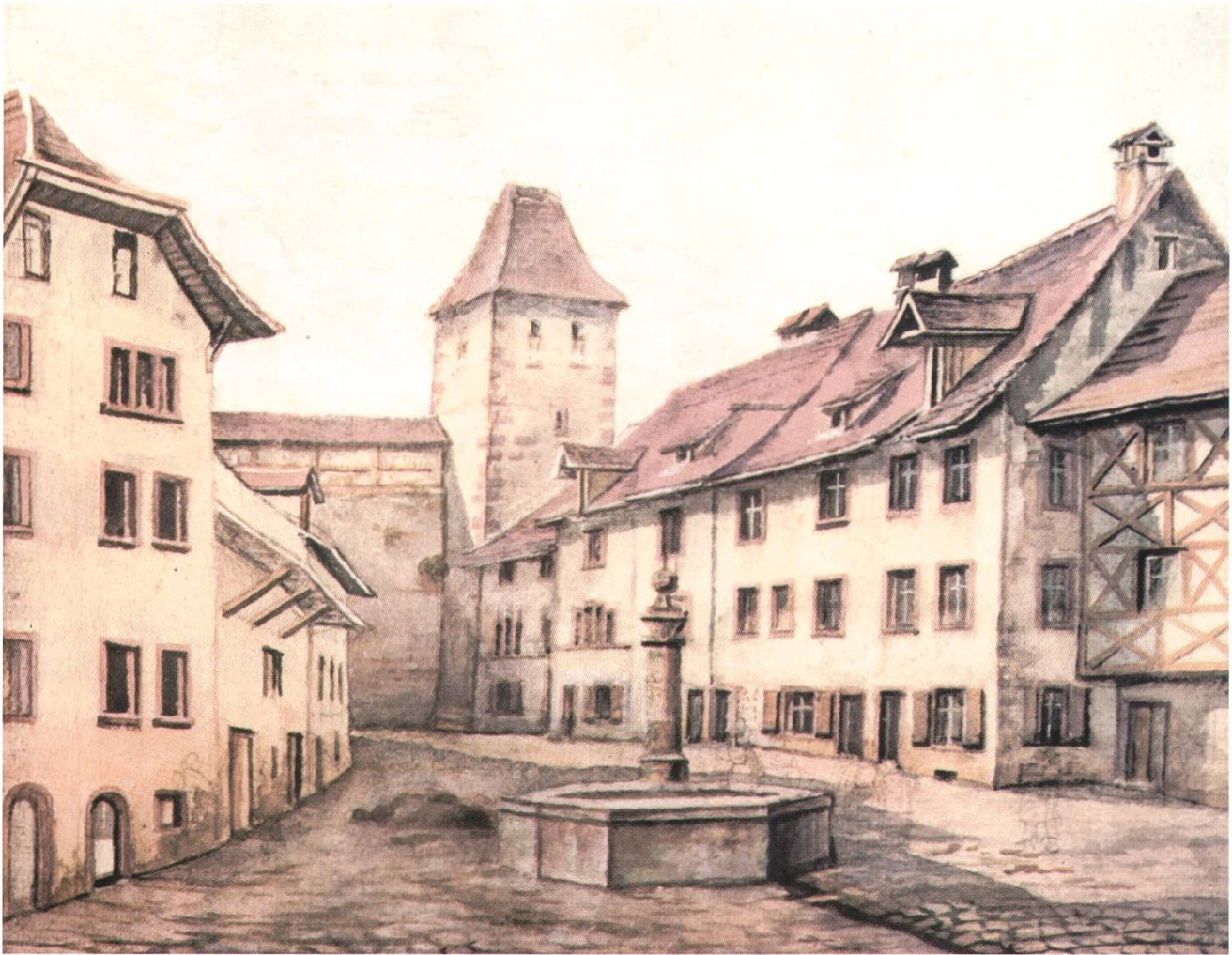


Untere Marktgasse mit Schwibbogentor

Typisches Kleinstadtbild aus der Biedermeierzeit.

Über dem Tor während des 18. Jahrhunderts Sitz des k.k. Kameralamtes.





Fröschweid und weisser Turm

Der weisse Turm wurde 1802 abgebrochen, der achtseitige Brunnen Mitte des 19. Jahrhunderts vor der südseitigen Häuserreihe neu aufgestellt.

